

Mozart
Die Verschweigung
K. 518
(C. F. Weisse)



1. So bald Da mö tas Chlo en sieht, so
2. Ver misst er Chlo en auf der Flur, be
3. Sie hat an Blu men ih re Lust, er
4. Wenn sie ein kühl ler, heit rer Bach, be



sucht er mit be red ten Bli cken ihr sei ne Kla gen
trübt wird er von dan nen schei den; dann a ber hüpf er
stil let täg lich ihr Ver lan gen; sie klo pfet schmei chelnd
schützt von Bü schen, ein ge la den, in sei nen Wel len



aus zu drü cken und ih re Wan ge glüht. Sie
vol ler Freu den, ent deckt er Chlo en nur. Er
ihm die Wan gen, und steckt sie an die Brust. Der
sich zu ba den, so schleicht er li stig nach. In

schei - net sei - ne stil - len Kla - gen mehr als zur Häl - fe
 küsst ihr un - ter tau - send Fra - gen die Hand, und Chlo - e
 Bu - sen bläht sich sie zu tra - gen. Er tri - um - phirt sie
 die - sen schwü - len Som - mer - ta - gen hat er ihr oft - mals

zu ver - stehn, und er ist jung, und sie ist schön:
 lässt ge - schehn, und er ist jung, und sie ist schön:
 hier zu - seh'n, und er ist jung, und sie ist schön:
 zu - ge - seh'n, und er ist jung, und sie ist schön:

Ich will nichts wei - ter sa - gen.
 Ich will nichts wei - ter sa - gen.
 Ich will nichts wei - ter sa - gen.
 Ich will nichts wei - ter sa - gen.